

Neue Visionen für eine alte Freundschaft

Karlsruher „Mund auf“-Preis geht 2021 an die deutsch-italienische Politikerin Laura Garavini

Von unserem Redaktionsmitglied
Alexei Makartsev

Karlsruhe. Es kann einer alten Freundschaft guttun, wenn sich die Freunde einmal darauf besinnen, was sie verbindet und gemeinsame Pläne für die Zukunft schmieden. Was für Menschen gilt, kann auch für Länder gültig sein.

Am Freitagabend erinnerte eine mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnete Senatorin aus Rom in der badischen Metropole an die über Generationen gewachsene, innige Beziehung zwischen

„

Aus einer dunklen
Zeit herauskommen, mit
neuer Kraft.

Laura Garavini
Italienische Senatorin

Italienern und Deutschen, die in der Pandemie eine besondere Rolle gespielt hat. In dem Karlsruher Vortrag aus der Reihe „Mund auf“ zeigte Laura Garavini im Kammertheater die großen Herausforderungen auf, die über die Zukunft der EU entscheiden werden. Herausforderungen, die Europa nach ihrer Überzeugung nur dann bewältigen kann, wenn beide befreundeten Nationen als „Wegweiser“ mutig voranschreiten.

Seit 1983 gibt die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung jährlich bedeutenden Persönlichkeiten eine Bühne in Karlsruhe, um über große Fragen der Gegenwart zu sprechen. 38 „Mund auf“-Vorträge gab es bereits. Zuletzt sprach der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Stephan Harbarth über die Bedeutung des Grundgesetzes für das Zusammenwachsen Deutschlands seit 1990. Nun also eine italienische Senatorin, furchtlose Anti-Mafia-Kämpferin und „Brückenbauerin in Europa“, die 2015 die höchste Würdigung der Bundesrepublik für Verdienste um das Gemeinwohl erhalten hat.



Leidenschaft für Europa: Die Senatorin Laura Garavini glaubt, dass die Freundschaft zwischen Deutschland und Italien auf dem Kontinent viel bewirken kann. Foto: Markus Lehr

Laura Garavini könnte die transalpine Völkerfreundschaft an Goethe, Verdi oder der Italien-Urlauberin Merkel festmachen. Sie wählt aber das Beispiel von Felice Perani. Ein am Coronavirus erkrankter Lehrer aus der von der Pandemie hart getroffenen italienischen Provinz Bergamo, dem im vergangenen Jahr eine Notbehandlung in Deutschland das Leben gerettet hat. Ein Mann, der laut Garavini „an einem Ort aufgewacht war, wo er wie ein Bruder behandelt wurde“.

Für die 55-jährige Deutsch-Italienerin ist das Schicksal des nach Leipzig ausgeflogenen Perani ein Beispiel dafür, was Freundschaften zwischen Ländern bewirken können. Besonders in Krisen wie dieser. „Nach vorne schauen. Aus einer dunklen Zeit herauskommen, mit neuer Kraft“: Das Überlebensrezept des 58-jährigen Lehrers ist in Garavinis Augen auch der beste Weg für Europa, um die

größte Herausforderung in der Geschichte der Gemeinschaft zu bewältigen und dabei stärker zu werden.

Die Bedingung dafür sei jedoch, „Europa als Gesamtheit zu sehen.“ Jetzt sei keine Zeit für nationale Egoismen. „Wenn ein Großteil des Kontinents abgehängt wird, weil er wirtschaftlich nicht auf die Beine kommt und sozial auseinanderfällt“, warnt Garavini in ihrer auch im Live-Stream übertragenen Karlsruher Rede, „dann hat keiner gewonnen, sondern alle haben verloren.“

Die wortgewandte Brückenbauerin schlägt einen weiten Bogen von Altiero Spinelli, dem italienischen Vordenker der europäischen Einheit, über den Wiederaufbaufonds in der Pandemie bis hin zu den Hürden der Digitalisierung, dem kollektiven Widerstand gegen Chinas wirtschaftliche Dominanz und dem Kampf gegen den Klimawandel. Mit dem

letzteren Thema greift „Mund auf“ ein Problem auf, das gerade in aller Munde ist. In Schottland wird in Kürze die COP26-Konferenz beraten, wie die Erderwärmung abgebremst werden könnte. In Berlin verhandeln die Ampel-Partner über sozialverträglichen Kohleausstieg und die Anreize für den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Dagegen scheint die zukunftsweisende Klimapolitik in Italien schon einige Schritte weiter zu sein.

Garavini erzählt von der Gründung eines „Superministeriums für ökologischen Umbau“ und hebt die Investitionen in klimafreundliche Mobilität hervor. „Fast jeder dritte Euro, den wir im Rahmen unseres Nach-Corona-Aufbauplans investieren, fließt in die ökologische Wende“, sagt die Senatorin, die Deutschland dazu einlädt, gemeinsam mit Italien zum „Motor“ der Klimakompatibilität des Kontinents zu werden.

Sicher sagt dazu in Berlin niemand Nein. Andere Visionen der Italienerin dürften dagegen bei der künftigen Bundesregierung auf Skepsis stoßen. Sie plädiert beispielsweise für eine gemeinsame Finanzpolitik der EU, die nationale Kompetenzen beschneiden würde, und für eine europäische Armee. Die Gründerin des deutschen Vereins „Mafianein-danke“ streift auch das Thema Organisierte Kriminalität. Sie warnt insbesondere von der 'Ndrangheta, „die weltweit pro Jahr mehr Geld umsetzt als ein Weltkonzern wie McDonalds“. Aus Garavinis Sicht müsste die Mafia noch viel stärker europäisch koordiniert bekämpft werden.

Hier und in anderen Bereichen sieht die Senatorin Deutschland und Italien als „treibende Kräfte“ – und sie ist zuversichtlich, dass beide Nationen auf ihrer „Reise des Vertrauens in ein vereintes Europa“ noch viel für Frieden und Freiheit tun können. „Unsere Freundschaft ist ein kostbares Geschenk, das wir hüten und pflegen müssen“: Laura Garavini hinterlässt in Karlsruhe diese Botschaft und nimmt dafür den diesjährigen „Mund auf“-Preis mit nach Rom.